

Motion über die integrierte Bewirtschaftung von Staatswäldern und Wäldern von Regionalen Organisationen sowie Massnahmen zur Sicherstellung von widerstandsfähigen Waldbeständen in Sturm- und Käferflächen

eröffnet am 10. März 2008

Die Regierung übergibt alle staatseigenen Waldungen in die Obhut der vor Ort operativ tätigen Regionalen Organisation (RO) zur integrierten Bewirtschaftung. Zumindest sichert die Regierung im Krisenfall den strategischen Anschluss mit den staatseigenen Waldflächen an die vor Ort operative Regionale Organisation zu, um eine einheitliche Doktrin bei der Schadensbewältigung zu gewährleisten.

Um eine optimale, langfristige Schutzwirkung in den Wäldern des Kantons Luzern zu erreichen, sind die geplanten Mittel für die Jungwaldpflege (Ersteingriffe/ Bestandesregulierung) in den ehemaligen Kahlflächen vom Sturm Lothar und den in der Folge entstandenen Schadenflächen durch Borkenkäferbefall aus dem ordentlichen Budget der Dienststelle Landwirtschaft und Wald in organisierten Waldflächen zu verdoppeln.

Erläuterungen zur Petition: Im Sommer 2007 wurde von den Parteien des Amtes Entlebuch eine Petition unter dem Titel «Für eine gesicherte Zukunft der Schutzwälder in der UNESCO-Biosphäre Entlebuch» lanciert. Die Lancierung war eine Folge der riesigen Käferpopulationen, die nach dem verheerenden Sturm Lothar vom Wind verschonte Waldbestände hektarenweise vernichteten. Mehr als zweitausend besorgte Waldbesitzer, Bürger und auch Feriengäste haben die Petition in Sorge um die Schutzwälder und um ihre eigene Sicherheit unterschrieben. Als Hauptursache des weit überdurchschnittlichen Aufkommens von Borkenkäferherden im Vergleich zu den übrigen Kantonen wurde insbesondere die fehlende Koordination und Vorbildfunktion des Kantons sowie das Liegenlassen des Windfallholzes in den Staatswäldern gesehen beziehungsweise erkannt.

Seit der Lancierung der Petition wurden einige Forderungen von der kantonalen Waldbehörde bereits umgesetzt. Ein Käfermonitoring in gefährdeten Wäldern mit direkter Schutzfunktion wurde zur besseren Bekämpfung der Käferherde eingerichtet. Der Aufbau von Regionalen Organisationen wurde stark gefördert. Die Sorge um die Zukunft des Waldbestandes bleibt aber nach wie vor bestehen, besonders im Fall eines weiteren Sturmereignisses. Zunächst drängt die Frage: Was passiert mit den jungen Bäumen, die sich langsam zu geschlossenen Jungbeständen entwickeln sollen?

Begründung:

Mit der Schaffung von RO soll insbesondere dem Prinzip «Ein Wald, ein Förster» Geltung verschafft werden. Die operative Tätigkeit über alle Waldkategorien obliegt der zuständigen Forstfachperson der jeweiligen RO. Damit wird sichergestellt, dass über grosse Waldgebietskammern eine langfristige Nutzungs- und Pflegeplanung zur Umsetzung gelangt. Besonders auch bei der Krisenbewältigung nach Naturereignissen (Windfall, Schädlingsbefall usw.) gewährleistet dies das unabdingbare einheitliche Vorgehen. Aus diesem Grund bitten wir die Regierung, die staatseigenen Waldungen der gebietszuständigen RO zur Bewirtschaftung abzutreten. Allfällige an eine Waldung gebundene Verpflichtungen wären fallweise mit der betreffenden Organisation zu regeln.

Mit der Forderung, die Mittel für die Jungwaldpflege zu verdoppeln, soll sichergestellt werden, dass in allen Jungbeständen die ersten regulierenden Eingriffe nach den pflanzensoziologischen Zielsetzungen gemacht werden können. Der Ersteingriff ist für die gesamte Lebensdauer des Bestandes von entscheidender Bedeutung. Dort wird die Baumartenzusammensetzung und damit die künftige Stabilität und Widerstandsfähigkeit eines Bestandes unwiderruflich festgelegt. Wünschenswert sind Mischwälder immer da, wo dies Sinn macht. Eine Verdoppelung drängt sich insofern auf, weil nachweislich bekannt ist, dass der Aufbau stabiler Waldpopulationen sehr kostenintensiv und für die Volkswirtschaft langfristig von grossem Nutzen ist. Die Schaffung von gesunden, stabilen Beständen ist von grossem öffentlichem Interesse, was eine Anreizstrategie für die kostenintensiven Ersteingriffe unbedingt rechtfertigt.

Schmid Bruno

Dahinden Erwin

Bucher Guido

Kaufmann Pius

Lütolf Jakob

Dissler Josef

Eggerschwiler-Bättig Hedy

Odermatt Markus

Frey-Neuenschwander Heidi

Thalmann-Bieri Vroni

Duss-Studer Heidi

Furrer Bruno

Höltschi Pius

Bründler-Lötscher Bernadette

Wüest Franz

Knüsel Kronenberg Marie-Theres

Muff Irene

Vogel Robert

Brugger Kalfidis Pia Maria

Koller Balz

Meier-Schöpfer Hildegard